

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

27.11.1877 (No. 280)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. November.

№ 280.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Dezember werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

## Telegramme.

† Berlin, 24. Nov. Der von der österreichisch-ungarischen Regierung gemachte Vorschlag wegen Abschusses eines Meistbegünstigungs-Vertrages ist von der deutschen Regierung als mit den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nicht vereinbar abgelehnt worden.

† Pesth, 24. Nov. Bei Beratung des Strafgesetzes lehnte das Abgeordnetenhaus die Todesstrafe ab.

† Pesth, 24. Nov. Im Abgeordnetenhaus interpelliert Helyi, ob die Regierung eine Aktion in der Orientfrage noch immer nicht für angezeigt hält; ob sie wenigstens nicht die Zeit für gekommen erachtet, daß die Monarchie vermittelt aufträte, und wenn keines von beiden der Fall, welche Stellung das auswärtige Amt gegenüber den neuesten Phasen in der orientalischen Angelegenheit einnimmt?

† Paris, 25. Nov. Der „Moniteur“ sagt, der Marschall Mac Mahon habe sich bei dem gestrigen Empfang im Elysée zu wiederholten Malen für die Rückkehr zur Politik des Widerstandes ausgesprochen und gesagt, daß er bei Bildung des neuen Kabinetts sich von veröhnlichen Absichten habe leiten lassen; ohne sich gerade unterwerfen zu wollen, habe er einen Schritt der Nachgiebigkeit thun wollen. Seinen Gebanken einen bildlichen Ausdruck gebend, habe der Marschall geäußert: er habe einen Waffenstillstand angeboten, der die Vorbereitung des Friedensvertrages erlaubt hätte; die Kammer habe darauf mit einer heftigen Kriegserklärung geantwortet, die das Oberhaupt des Staats nicht annehmen dürfe. Jede Konzession würde eine Kapitulation sein. Es sei für ihn eine Pflicht der Würde und der Ehre, seinen Posten im Kampfe und im Widerstande fest zu behaupten.

In einem Ministerrathe von heute Vormittag hat der Marschall dem Obigen entsprechende Entschlüsse zum Ausdruck gebracht. Es wurde beschloffen, daß das Ministerium auch weiterhin in der Kammer und im Senat erscheinen werde. — Man hält es nicht für unmöglich, daß der Senat veranlaßt werden wird, sich über die Verfassungsmäßigkeit der Resolution der Kammer, welche die Regierung für ungegültig erachtet, sich auszusprechen, da das Recht des Präsidenten, seine Minister außerhalb des Parlaments zu wählen, verfassungsmäßig festgestellt sei. — Man glaubt, die Rechte der Kammer werde morgen die Initiative ergreifen, um die Prüfung und Vortragung des Budgets ohne Intervention des Ministeriums zu beantragen.

† Konstantinopel, 23. Nov. Der Rhehive hat gestern ein neues Dokument bezüglich der Anleihe unterzeichnet. Bisher war der Rhehive verpflichtet, dem Sultan Annuitäten zu zahlen, welche die Grundlage der Anleihe bilden sollten. Durch das neue Dokument machte sich derselbe verbindlich, die jährlichen Zahlungen direkt an ein Londoner Bankhaus zu leisten.

† Washington, 24. Nov. Die Repräsentantenkammer hat gestern mit 133 gegen 120 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, durch welchen der Artikel des Gesetzes

über Wiederaufnahme der Baarzahlungen, wonach die Zurückziehung der Greenbacks in dem Maße erfolgen soll, wie der Fiskus-Umlauf der Nationalbank sich vermehrt und die definitive Wiederaufnahme der Baarzahlungen am 1. Januar 1879 erfolgen soll, aufgehoben wird.

† New-York, 24. Nov. Einer Nachricht aus Texas zufolge hat die Regierung von Mexiko den Grenztruppen anbefohlen, jede Invasion von Unionstruppen zurückzuweisen.

## Kriegsnachrichten.

× Wien, 24. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Bei dem Feldmarschall in Bogot am 22. d. brachte Großfürst Nikolaus einen Toast aus auf die Ehre der rumänischen Armee. — Die rumänischen Divisionen unter Stanjean und Lupu sollen zu einem Corps vereinigt werden, das gegen Widdin zu operieren bestimmt ist. Der bisherige Generalsekretär im rumänischen Kriegsministerium, Oberst Falcojano, ist zum Chef des Generalstabes der rumänischen Armee bestimmt. Bis jetzt basiren die Gerüchte von Kapitulationsverhandlungen mit Osman Pascha lediglich auf dem Erscheinen eines Parlamentärs Osmans im russischen Hauptquartier. — Der „Polit. Korresp.“ wird aus Cetinje gemeldet: Die Montenegriner haben Muricie besetzt. — Die Türken verließen die Schanzen bei Anamalti und zogen sich nach Stabar zurück, wo sie von den katholischen Albanesen mit Flintenschüssen empfangen wurden, in Folge dessen es dort zum Kampfe kam. Die Montenegriner sind im Anmarsch auf Stabar. Aus Cattaro wird gemeldet, daß das türkische Fort Chanj kapituliert habe und den Montenegriner kampfslos in die Hände gefallen sei. Die Montenegriner bereiten einen Angriff auf die türkischen Forts Haje und Nehaj vor.

× St. Petersburg, 23. Nov. Offiziell. Bogot, 23. Nov. Nach dem 19. hat sich auf unserer östlichen Front nichts Besonderes ereignet. Gegen die Warenaposition entfalteten sich am 19. d. 1000 Mann Infanterie und 100 Tscherkessen, zogen sich aber ohne Kampf zurück, als das Sewskische Regiment vordrückte. Am nämlichen Tage verdrängten drei türkische Eskadronen unsere Vorposten vor Kossabin und nahmen einen Dragoner gefangen, worauf sie sich vor dem Feuer der Infanteriereserve zurückzogen. Am 20. verdrängte ein türkisches Detachement, aus einem Bataillon, einer Eskadron und 2 Geschützen bestehend, unsere Vorposten vor Quurlisj, trat jedoch sogleich den Rückzug hinter den Lom an, als unsere Reserve erschien. Am 21. verjagten britische Partien des Feindes dreimal den Fluß bei Solenika zu überschreiten, wurden aber jedesmal durch das Feuer unseres Kosakenpostens zurückgeschlagen.

× St. Petersburg, 24. Nov. Offiziell. Bogot, 23. Nov. Am 21. d. führte ein Detachement, welches aus 2 Bataillonen Dragonern, 4 Sotnien Kosaken und 4 Geschützen bestand, eine Rekognoszierung der türkischen Position bei Etropol aus und begann ein Gefecht, das beim Feinde große Unruhe hervorrief. Die Türken hoben beinahe ihr ganzes Lager auf und begannen ihre Artillerie wegzuführen, wobei sie einen Eilboten nach dem andern nach Orhanie absandten. Indef entschied sich der Kommandeur unseres Detachements, Angesichts der Uebermacht des Feindes und der Möglichkeit der Ankunft seiner Verstärkungen, sowie der eingetretenen

Dämmerung halber, nicht zum Angriff zu schreiten. Nachdem der Kommandeur seine Aufgabe vollführt, nämlich die Disposition der Kräfte des Feindes ergründet hatte, zog sich unser Detachement gegen Lukowiza zurück. Dies bemerkend, folgten die Türken nach und ließen ihre ganze Kavallerie, 200 Mann stark, unser Detachement verfolgen. Der Kommandeur des Detachements bereitete hierauf einen aus der 2. und 3. Kompagnie des 11. Regiments bestehenden Hinterhalt vor, welcher den Feind auf 200 Schritte nahe kommen ließ und ihm mit Salven begegnete. Ein Masse Leute verlierend, stürzten die Türken verwirrt zurück und wurden durch eine weitere Salve fast gänzlich vernichtet. Unser Detachement zog sich alsdann ruhig nach Lukowiza zurück. Auf unserer Seite wurden 8 Offiziere verwundet, 9 Soldaten getödtet, 27 verwundet.

× St. Petersburg, 26. Nov. Offiziell. Bogot, 25. Nov. Gestern Abend um 6 Uhr nahmen die Kolonnen des Prinzen Alexander von Oldenburg und des Flügeladjutanten Oberst Lubomisky unter dem Oberkommando Dandeville's die besetzte Stadt Etropol ein. Die Türken stürzten in großer Unordnung, von Dragonern verfolgt. Der Verlust der Russen war sehr unbedeutend. Die russischen Truppen mußten unglückliche Schwierigkeiten, welche ihre Ursache in der gebirgigen Gegend haben, überwinden. Die Haltung der Truppen war jedoch über alles Lob erhaben.

× St. Petersburg, 25. Nov. Offiziell wird aus Bogot vom 24. d. gemeldet: Gestern um 10 Uhr Morgens griffen zwei türkische Labors mit Kavallerie Teteven an, wurden um 4 Uhr Nachmittags gänzlich zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Unsererseits sind zwei Mann todt, einer verwundet.

× Bukarest, 25. Nov. Offiziell. Nach einem zwei Tage hindurch dauernden Kampfe wurde die starke Position von Trawez am 23. November genommen. Zehn türkische Labors flohen in Unordnung. Die Verluste scheinen unbedeutend zu sein. General Rauch hat mit dem Sewskischen Garberegiment und dem Schützenbataillon der Kaiserlichen Familie den Kampf entschieden.

× Konstantinopel, 24. Nov. Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Einberufung von 150,000 Mann Bürgergarde in Konstantinopel und den Provinzen zur Aufrechterhaltung der Ordnung an, im Falle der eventuellen Abwesenheit der regulären Truppen; auch die Christen sollen in die Bürgergarde eingereiht werden. — Eine Abtheilung von Insurgenten in dem Bezirke Jenivarosch wurde geschlagen.

× Konstantinopel, 26. Nov. Dmer Fezi ist interimistisch zum Oberkommandanten der Bürgergarde ernannt. Es zirkuliren mehrere völlig unbefähigte Gerüchte von einem Ausfallverfuch Osmans; nach einer Version wäre der Ausfall in der Richtung nach Rahowa, nach einer andern in der Richtung auf Lowtscha unternommen worden.

× St. Petersburg, 24. Nov. Offiziell wird aus Kars vom 23. d. gemeldet: Die Garnison von Kars hat aus 32 Bataillonen Infanterie, 2400 Mann Artillerie und einer Brigade regulärer Kavallerie bestanden. Außer den in den Spitälern gefundenen Verwundeten und Kranken haben wir 17,000 Mann, darunter 5 Pascha's und 800 Offiziere gefangen genommen. Auf unserer Seite operirten gegen Kars

## Zweites Abonnementskonzert.

— k. Karlsruhe, 25. Nov. Gleich der „plötzlichen Heiserkeit“ renomirter Sänger und Sängerinnen wurde noch am Samstag Morgen das Programm des zweiten Abonnementskonzerts geändert, resp. ein Druckfehler berichtigt und weitere Klavierstücke des Hrn. Professor Door eingeschoben. So brachte das Konzert als erste Nummer Mozart's Sinfonie in G-moll (nicht, wie man der fragwürdigen Anzeige nach annehmen konnte: Schumann's D-moll). Die G-moll-Sinfonie ist Mozart's leidenschaftlichstes Sinfoniewerk, durchdrungen von tiefem Schmerz, von unaussprechlichem Ringen nach innerer Erlösung. Wen überkommt nicht ein Schauern, wenn er dabei der musikalischen Werke gedenkt, die seit Beethoven den Stachel innerer Zerrissenheit, leidenschaftlicher Erregung hervorkehren? Mozart hat eben selbst in der Schilderung der Leidenschaft das Geheiß der Schönheit gewährt und den Tönen seiner G-moll-Sinfonie bei aller Schmerzhaftigkeit den Zauber anmutvollster Grazie verliehen, der sich dem Zuhörer unwiderstehlich mittheilt, ihn mit dem Gefühl einer gewissen objektiven Ruhe dem von Station zu Station härmischer aufwallenden Tonstrome folgen läßt. Die Sinfonie ist an Gedankenschönheit, formvollendeter Durchführung und bei aller Einfachheit prächtig waltender Instrumentation ein Meisterwerk im besten Sinne des Wortes, dessen harmonische Schönheit ungeschwächte Bewunderung hervorruft. Wer trotz anderer holder Klänge der letzten Woche in irgend einem Winkel seines Ohres „Wagner-Konzert-Harmonien“ mit sich brachte, mußte wahrhaft erschrocken und erschrocken ansetzungen bei der feinen Wiedergabe des Mozart'schen Werkes. Der Gesamtumfang wie der Ton der einzelnen hervortretenden Instrumente war von edler, wohlthätiger Schönheit und wurde das Ganze mit aller nöthigen Leichtigkeit und sorgfältigen dynamischen Unterscheidung gespielt. Den Bläsern im Mennet-Trio hat die unsichtbare Göttin der Tonkunst herzlich ein besonders freundliches Schicksal geschenkt. Auch das

reizvolle, von romantischem Duft erfüllte Schumann'sche Werk „Ouverture, Scherzo und Finale“ wurde trefflich dargeboten. Die gewöhnlichen Ehren des Abends dagegen fanden wohl nicht ganz im Verhältniß zu der Vorzüglichkeit der Leistungen; man hatte vielleicht etwas Großartigeres, wirklich Durchschlagenderes vermißt und zog sich deshalb mehr als anerkennungsbedürftigen Künstlergenüssen zu wünschen, „in sein Jurenes Hill zurück“. Hr. Professor Door aus Wien hat sich mit Beethoven's Es-dur-Konzert und drei salonmäßigen Solostücken als ein Klavierpieler eingeführt, dem hinsichtlich technischer Vollendung Sitz und Stimme inmitten der ersten Klaviervirtuosen der Gegenwart gebührt. Sein Ton ist weich und bestimmt und seine Passagen sind von einer perlenden Klarheit, spielenden Leichtigkeit und Eleganz, wie man sie höchst selten zu hören bekommt. Wir wollen übrigens nicht „Wienerischer“ als die Wiener sein und bekennen, daß Hrn. Door's Vortrag etwas an der glatten Oberfläche hasten bleibt und mehr für moderne Virtuosenstücke, als für geistreichste klassische Tonwerke geeignet sein dürfte. Fräulein Johanna Schwarz läßt keinen unfreundlichen Blick aufkommen, auch wenn sie, wie gestern, ihren schüchternen Tag hat. Sie sang vier Brahms'sche Lieder mit den Zeichen guten Verständnisses und verstand namentlich Sandmännchens Kunst mit zart gehauchten Tönen zu verkünden.

— Aus Kulu vom 19. Nov. meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier gestern Abend während der Vorstellung des Prestidigitateurs A. Epstein. Derselbe gibt schon seit mehreren Abenden im Hotel de Rome Vorstellungen in seiner Kunst, und dazu gehört als besonderes Bravourstück ein Experiment, welches er gewiß schon unzählige Male hat zur Ausführung bringen lassen, welches aber diesmal für ihn verhängnisvoll werden sollte. Er gab einem in dem zahlreich versammelten Publikum anwesenden Gymnasten ein Gewehr nebst Pulver und Spitzkugel und bat, das Gewehr gehörig zu laden und auf ihn abzufeuern; er wollte die Kugel

auffangen und sie dann dem Publikum auf einem Teller präsentieren. Dies geschieht. Hr. Epstein kommandirt, der Gymnast feuert los und jener stürzt sofort zu Boden nieder. Im ersten Augenblick dachte das Publikum, es müsse dies so sein, und applaudirte auf das Lebhafteste. Sehr bald aber vernahm man die rüchelnde Stimme des Gefallenen: „Ich bin getroffen“ und sah auch, wie Blut aus der Seite der Brust floß. Er war wirklich getroffen, zwei Offiziere stürzten sofort auf die Bühne und schafften den Unglücklichen hinter die Coulissen, wo auch alsbald mehrere Aerzte zur Hilfe erschienen. Das zahlreiche Publikum verließ befürgt den Saal. Er wurde nachträglich nach dem Krankenhause der barmherzigen Schwestern geschafft und erst heute ist es möglich geworden, die Kugel aus der Nähe des Rückgrates herauszuschneiden. Der Zustand des Verletzten soll besorgniserregend sein. Jemand welche Schuld kann bei diesem Unglücksfalle Niemandem beigemessen werden. Er soll lediglich dadurch herbeigeführt sein, daß der Mechanismus an dem unteren Ende des Labstocks, welcher beim Hineinstoßen in den Lauf eine Klappe öffnet und in diese die Kugel wieder aufnimmt, diesmal seinen Dienst versagte.

— Berlin, 24. Nov. (Nat.-Ztg.) Die Kriminalpolizei hat am Samstag, wie uns eben aus guter Quelle mitgetheilt wird, einen abelberichtigten Menschen Namens Herbst zum Geständniß gebracht, daß die Briefe an das Polizeipräsidium in Sachen des „Attentäters Lugo wski“, die dessen Anstift signalisirten, von ihm herrühren.

— London, 23. Nov. Seit gestern wüthet mit kurzen Unterbrechungen ein furchtbarer Sturm im Kanal, der an der französischen Küste noch stärker als an der englischen sein soll. Der Dampferdienst zwischen Folkestone und Boulogne mußte eingestellt werden und die von dort gestern herübergekommene „Victoria“ gelangte nur mit genauer Noth und mancherlei Beschädigungen nach Folkestone. Aus Liverpool getraute sich seit gestern kein einziges Segelschiff in das offene Meer hinaus und von den Tagen zuvor angelandenen legten ihrer drei wieder um. Viele Hafensäume sind arg beschädigt, die See ist noch heute Nachmittag furchtbar angestauren. Wittere große Stürme werden von Amerika für übermorgen angefündigt.



39 Bataillone Infanterie. Unser Verlust beträgt 1 General, 30 Stabs- und Oberoffiziere, 469 Soldaten todt; 43 Stabs- und Oberoffiziere und 1790 Soldaten verwundet und kontusionirt.

### Deutschland.

3 Berlin, 23. Nov. Mit Bezug auf die neueste Kulturkampf-Debatte wird mit Recht aufmerksam gemacht, daß die Anregung dazu nicht mehr von der Regierung durch Vorlegung neuer Gesetze ausgeht, sondern lediglich von ultramontaner Seite mittelst immer erneuter Angriffe auf die bestehenden Gesetze. Daraus ist ersichtlich, daß der vom Fürsten Bismarck bezeichnete Zeitpunkt eingetreten ist, wo die Regierung nach erfolgter Feststellung der Gesetze, deren sie zur Wahrung der Staatsouveränität bedarf, sich nur auf dem Standpunkte der Defensiv hält. Der Erregung der Ultramontanen gegenüber ist die Ruhe des Kultusministers bemerkenswerth. Er hat von Neuem darauf hingewiesen, daß die Angaben von tadelnden Äußerungen des Kaisers, welche den Anlaß zu jenem Entlassungsgeheiß gegeben haben sollten. Man darf nicht außer Acht lassen, daß die so unerfreulichen Vorgänge auf der Berliner Stadtsynode gegen die Thatsache, daß die zahlreichen übrigen Synoden, welche nach der neuer Kirchenverfassung bestehen, keinerlei Anlaß zu Besorgnissen gegeben haben, gar nicht in's Gewicht fallen.

Die Novelle zur Städteordnung gelangt in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums zur Berathung und wird vermuthlich in der nämlichen Sitzung festgesetzt werden. Es ist schon früher gemeldet worden, daß am 1. Dez. in Berlin Bevollmächtigte verschiedener Staaten zu einer Konferenz zusammenzutreten werden, um das bereits im Juni auf der Hamburger Konferenz in Angriff genommene Uebereinkommen hinsichtlich einer gemeinschaftlichen Fischereierordnung zum Abschluß zu bringen. An dieser Konferenz, welche im landwirthschaftlichen Ministerium abgehalten werden soll, werden sich Bevollmächtigte von Oldenburg, beiden Mecklenburg, den drei Hansestädten, den thüringischen Staaten und Anhalt betheiligen. Rippe wird ohne Betheiligung an der Konferenz den Beschlüssen derselben beitreten.

In Bezug auf die Behütung der Einschleppung der Rinderpest hat das Landes-Veterinärkollegium sich auch mit der Frage der Verschärfung der Ursprungszeugnisse beschäftigt. Um diese Angelegenheit einer weiteren Prüfung zu unterziehen, haben in den letzten Tagen unter Vorsitz des landwirthschaftlichen Ministers Beratungen stattgefunden. Die Panzerfregatte „Friedrich der Große“ ist in Kiel in Dienst gestellt worden, um demnächst nach Wilhelmshaven zur Reinigung des Bodens zu gehen. Alsdann wird das Schiff eine Probefahrt unternehmen und während derselben die in Stettin inzwischen fertig gestellte Korvette „Stosch“ nach Wilhelmshaven bringen. Später wird die Fregatte eine größere Probefahrt unternehmen.

Admiralitätsrath Wagner ist nach Wilhelmshaven veretzt; an dessen Stelle ist der bisherige Versdirektor in Wilhelmshaven, König, in die Admiralität eingetreten. Derselbe vertritt bis auf Weiteres auch die Funktionen des verstorbenen Geh. Admiralitätsraths Buchholz.

† Berlin, 24. Nov. Abgeordnetenhause. Von dem Abg. Birchow ist ein Antrag auf Abänderung des § 34 der Geschäftsordnung eingegangen. Das Haus setzte die Berathung des Kultusetats fort. Bei Titel I. Kapitel 114 fragt Schorlemer-Alst, ob der Kultusminister auf verschiedene weisungsbefähigte Petitionen, das Unterrichtsweisen betr., antworten werde. Der Kultusminister Hr. Fall erwidert, er werde die erwähnten Petitionen nicht alle einzeln beantworten, weil er dadurch der Agitation neue Nahrung zuführen würde.

Bei Kap. 114a. bekämpft Röckerath den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, Sybel weist die Angriffe zurück. Bethusy-Huc legt die Stellung seiner Partei zum Kulturkampf dar. Bei Kap. 115 (Oberkirchenrath) bespricht Tschow die Vorgänge auf der Kreisynode in Berlin und Köln und auf der Berliner Stadtsynode, sowie den jüngsten Erlaß des Oberkirchenraths an die Stadtsynode und ersucht den Minister um geeignete Befestigung des Oberkirchenraths.

Der Kultusminister hält es für dringend gerathen, die inneren Angelegenheiten der evangelischen Kirche von den Verhandlungen des Hauses fern zu halten, nachdem einmal die evangelische Kirchenverfassung fest geordnet und die Kirchenverwaltung in gesetzlicher geregelter Weise funktionirt. Durch Hereinziehung dieser Angelegenheiten werde der Schein der Unfertigkeit der evangelischen Kirchenverfassung erweckt und letztere dadurch geschwächt. Dem neulich erwähnten Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“ über die Vorgänge in der evangelischen Kirche stehe er fern.

Nachdem noch Langehans, Richter und Zelle sich im Sinne Tschows geäußert, wird Kap. 115 genehmigt. Gegen das Kapitel des Kultusetats über die Bisthümer spricht Franz vom Standpunkte des Centrums. Birchow rechtfertigt den Etat. Hierauf wird die Verhandlung vertagt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

3 Berlin, 25. Nov. Se. Maj. der Kaiser traf in Begleitung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sowie der Prinzen Karl und Friedrich Karl gestern Abend gegen 8<sup>1/2</sup> Uhr von der beim Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide abgehaltenen Jagd hier wieder ein. Nach kurzem Aufenthalte in Berlin setzte Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin noch gestern Abend seine Reise nach Schwerin fort. Auf der Rückreise nach

Karlsruhe ist gestern Morgen Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden aus Petersburg hier angekommen. — Gestern traf der königl. großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Odo Russell, von einem längeren Urlaub aus England wieder auf seinem Posten in Berlin ein. An seine Rückkehr knüpfen sich bereits Gerüchte von gesteigerten Bemühungen der britischen Politik um die Herbeiführung einer Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Türkei. In den hiesigen politischen Kreisen finden die Gerüchte bis jetzt keine Bestätigung. Was aber solche etwa noch hervor-tretende Bestrebungen Englands betrifft, so hätten dieselben allem Anschein nach in Berlin keine Aussicht auf Erfolg. Ebenso verhält es sich mit den Wünschen der türkischen Pforte in Betreff einer deutschen Vermittlungsthätigkeit. An maßgebender Stelle besteht hier die Meinung, daß die kriegerischen Entscheidungen überhaupt noch nicht so weit gediehen seien, um für das Gelingen von Friedensverhandlungen Bürgschaften zu bieten. Außerdem aber fühlt die deutsche Politik sich nicht im Mindesten veranlaßt, zu Gunsten der Türkei mit Vorschlägen an Rußland heranzutreten, welche von diesem unter den obwaltenden Umständen sehr wahrscheinlich als verlegende Zumuthungen würden betrachtet werden. Nachdem in Berliner Memorandum wie auf der Konstantinopeler Konferenz gerade auch von deutscher Seite die Forderungen wegen einer gütlichen und gesicherten Besserstellung der Christen im osmanischen Reich angelegentlich unterstützt worden sind, erscheint es der deutschen Politik durchaus nicht gerechtfertigt, Rußland bei seinem Vorgehen zur thatsächlichen Geltendmachung dieser gemeinsamen Forderungen in den Arm zu fallen und damit ohne alle Noth und zuwider dem eigenen Interesse ihre vielbewährten freundschaftlichen Beziehungen zu der östlichen Nachbarmacht aufs Spiel zu setzen. Deshalb wäre es auch vollkommen den Verhältnissen entsprechend, wenn der deutsche Botschafter in der türkischen Hauptstadt die ihm angebotene Friedensgeneigtheit der Pforte auf das russische Hauptquartier als den berufenen Unterhandlungsort verweisen hätte. Noch immer ist es nicht aufgeklärt, von wie gewichtiger Seite dem Prinzen Reuß in Konstantinopel solche Aubeutungen von Wünschen in Betreff einer deutschen Mediation zugekommen sein mögen; aber der Gedanke eines Separatfriedens zwischen Rußland und der Türkei wird hier keineswegs absolut verworfen. Nur wäre es die selbstverständliche Vorbedingung eines derartigen Friedensschlusses, daß bei demselben die gemeinsamen europäischen Interessen gebührend berücksichtigt und im Besonderen die Interessen Oesterreich-Ungarns sorglich gewahrt würden. Wie die Dinge sich jetzt gestalten, ist noch gar nicht zu ersehen, ob die künftigen Friedensverhandlungen wirklich gemeinschaftliche europäische sein werden. Rußland zeigt mehr und mehr eine entschiedene Abneigung gegen das Zustandekommen des Friedensvertrages durch einen Kongreß, weil es der Einmischung Englands in dasselbe widerstrebt. In der That ist denn auch das Verhalten der britischen Politik zu Rußland von einer so seltenen Art, daß sich dies Widerstreben allerdings sehr leicht erklärt. Unter solchen Umständen befestigt sich hier die Meinung: das St. Petersburger Kabinet werde bestrebt sein, auf dem Wege der Verständigung mit den anderen Mächten sich möglichst ihres Einvernehmens für den Friedensschluß zu versichern. Dabei würde denn unzweifelhaft die Einigung mit den beiden anderen Mitgliedern des Dreikaiser-Bundes im Vordergrund aller Aussichten des Gelingens stehen müssen. Alle diese Andeutungen beruhen nicht auf Privatkombinationen. Sie stützen sich Erörterungen in hiesigen politischen Kreisen, wobei denn freilich nicht behauptet werden soll, daß sie in allen Einzelpunkten zutreffend die Anschauungen der deutschen Politik vorführen.

± Meh, 22. Nov. In die Kommission zur Uebersetzung der Reichs-Justizgesetze in's Französische sind die H. Landgerichtsrath Grünwald aus Meh und Kammerpräsident Schneider in Saargemünd ernannt worden. Die Supplendition der Uebersetzung, welche alsbald in Angriff genommen werden wird, ist dem Oberprokurator Hünten in Mülhausen übertragen worden. — Der Schulbesuch der lothringischen höheren Lehranstalten ist fortwährend im Steigen begriffen, namentlich auch von Seiten der einheimischen Bevölkerung. Bei sämtlichen Lehranstalten Lothringens übersteigen gegenwärtig die einheimischen Schüler die eingewanderten, mit Ausnahme des hiesigen Lycums. Doch macht sich auch hier ansehnliche Verringerung bemerklich, indem die Zahl der einheimischen Schüler von 50 im Jahr 1875 mit Beginn dieses Schuljahres auf 160 gestiegen ist. Wenn hier die Zahl der eingewanderten Schüler die der eingeborenen noch übersteigt, so ist der Grund davon nur theilweise der politischen Haltung der Bevölkerung zuzuschreiben, vielmehr in dem Umstande zu suchen, daß neben dem Lycum hier noch die städtische höhere Bürgerschule, welche selbstverständlich auch unter Kontrolle der Regierung steht, in Thätigkeit ist, deren Unterrichtsplan einen der Mehrzahl der Bevölkerung genügend erscheinenden Bildungsgrad gewährt. Diese Anstalt zählt gegenwärtig gegen 300, meist einheimische Schüler.

### Oesterreichische Monarchie.

3 Wien, 23. Nov. Dem Vernehmen nach ist, in Wiederholung früherer feierlicher Zusagen, neuesten, und zwar, wie es scheint, aus Anlaß des nächstbevorstehenden Eintretens Serbiens in die Aktion, die bestimmteste Erklärung Rußlands eingetroffen, daß sein Programm in der orientalischen Frage durch keinerlei Wechselfälle des Kriegs eine Abänderung erleiden, und daß es am allerwenigsten gestatten werde, daß seine Mitkämpfer demselben Abbruch thäten. Es werde eine Lösung der Orientfrage ohne Europa nicht bloß selbst nicht anstreben, sondern auch keine andere Lösung durch Andere zugeben oder unterstützen.

3 Wien, 24. Nov. In den ersten Tagen der nächsten Woche trifft der italienische Botschafter Graf Robilant aus Rom wieder hier ein. Ihm voraus ist bereits das Aviso

gegangen, er werde in der Lage sein, dem hiesigen Kabinet Eröffnungen zu machen, von welchen die Regierung Victor Emanuels überzeugt sei, daß sie das so glücklich bestehende Einvernehmen noch weiter zu festigen und auf dem ganzen Gebiete der internationalen Fragen zur Geltung zu bringen geeignet seien.

3 Wien, 25. Nov. Dem Vernehmen nach wird alsbald die Frage in Berathung genommen werden, was zu geschehen habe, wenn etwa, wie man ernstlich zu besorgen scheint, der durch die neuesten militärischen Ereignisse aufgestachelte Fanatismus der türkischen Massen sich gegen die christliche Bevölkerung kehren und deren Personen und Eigenthum bedrohen sollte. Damit kreuzt sich indeß die Meldung, daß die Pforte mehr wie je daran denke, sich mit Rußland in direkte Verhandlungen einzulassen, und daß sie mehr wie je entschlossen sei, jede wie immer geartete Vermittlung zurückzuweisen.

Aus längerem Urlaub ist der württembergische Gesandte, Kammerherr v. Baur-Breitenfeld, nach Wien zurückgekehrt.

### Frankreich.

3 Paris, 25. Nov. Der über die Dispositionen der Linken in der Regel wohlunterrichtete Kammerkorrespondent des „Kappel“ schreibt:

Die praktische Folge des gestrigen Votums ist die, daß die neuen Minister für die Kammer nicht vorhanden sind. Wenn sie wider alle Erwartung im Amte verbleiben, wird die Kammer sie so behandeln, als ob sie nicht existirten. Wenn sie sprechen, wird man ihnen nicht antworten; wenn sie Gesetzentwürfe einbringen, wird man davon Akt nehmen, aber die Entwürfe an keinen Ausschuss verweisen, so daß sie von vornherein zwecklos wären. Die Majorität ist, wie wir versichern können, fest entschlossen, diesen Weg einzuschlagen. Die Regierung ist damit in die enge und unentzweifelbare Alternative gestellt, dem Willen des Landes Gehör zu geben oder die Kammer aufzulösen. Es ist der besondere Zweck des gestrigen Votums, den Präsidenten der Republik zu einer Wahl zwischen diesen beiden Auswegen zu drängen. Seine Sache ist es, zu entscheiden, ob er „sich unterwerfen oder abhandeln“ will.

Die „Republique française“ bemerkt:

Die gestern beschlossene Tagesordnung ist ein Wink für Frankreich und macht eine rasche Lösung unvermeidlich. Diese Lösung kann nach friedlicher Natur sein. Wenn der Marschall Mac Mahon sich für gebunden hält, den Rathschlägen der wohl konservativen Seite Gehör zu leisten will und über seine verfassungsmäßigen Befugnisse noch einige Zweifel bewahrt, so steht es bei ihm, jenen Kongreß einzuberufen, in welchem sein Minister des Innern selbst die vollständige Vertretung der Volkssouveränität zu erklären glaubt. Von dieser Einberufung des Kongresses abgesehen, der nach einer Debatte von nur wenigen Stunden dem Lande den Frieden wiedergeben könnte, hoffen wir, daß der Marschall noch zwischen mehreren anderen Einseitigkeiten wählen kann, die dem Konflikt ein Ziel zu setzen vermögen, ohne uns in eine Revolution oder in eine anarchische und blutige Diktatur zu stürzen. Auf alle Fälle hat aber die Kammer wohl daran gethan, sich durch eine Ministerkombination nicht foppen zu lassen, hinter der sich verächtliche Pläne nur schlecht verbergen, und daß sie nicht gestattete den Konflikt von seinem wahrhaftesten Boden, der da ist der 16. Mai, auf einen neuen und dunklen Boden zu verlegen. Sie darf zu ihren Mandanten sagen: „Ich habe meine Pflicht gethan und ihr werdet die erste thun!“

Aus den Regierungskreisen verlautet für heute nur so viel, daß das Ministerium nicht einen Augenblick daran gedacht hat, seine Entlassung zu geben. Der noch immer offiziöse „Français“ äußert die Vermuthung, die Kammer werde morgen, sei es durch ein Mitglied des Kabinetts oder durch einen Abgeordneten der Rechten, aufgefordert werden, die Prüfung des Budgets zu beschleunigen, welche jetzt die dringendste aller Staatsangelegenheiten sei.

Wie wir dem „Journal des Campagnes“ entnehmen, wurden kürzlich gepflanzten Erhebungen zufolge im Jahr 1876 158,972,756 Kilogr. Fleisch in Paris eingeführt. Davon wurden 190,270 Kilogr. von der Sanitätsbehörde mit Beschlag belegt und zum Preise von 25 Cent. per Kilogramm an den Jardin des Plantes zur Fütterung der wilden Thiere verkauft. Der herrschenden Sitte gemäß fiel der Erlös, 4756 Fr. 75 Cent., den Lastträgern der Halle zu.

Der General Grant hat sein Reiseprogramm verändert. Er wird sich Ende dieses Monats von hier nicht, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte, nach Spanien, sondern nach Marseille, Cannes und Nizza begeben, in Villafranca am 15. Dez. das amerikanische Kriegsschiff „Bambala“ besteigen und auf demselben Konstantinopel, Athen, die Inseln des Archipels, Alexandrien und Kairo bereisen.

### Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 26. Nov. 7. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Durch das Sekretariat wurden folgende Einläufe angezeigt:

- 1) „Ehrentätigste Vorstellung der Gemeinden des oberen Kinzigthales, Kinzigthal, Lehengericht, Schiltach, Schenkenzell, Bergzell, Kaltrunn — die Fortsetzung des Eisenbahn-Baues Wolfach-Schiltach in möglichster Eile beschließen zu wollen“;
- 2) Bitte des Franz Eckstein von Lichtenthal, um Nachsicht über den Verlust eines gefallenen Pferdes in den Feldzügen 1870/71“ (Heiterkeit).

Letztere Eingabe wird an die Petitions-, erstere an die Eisenbahn- und Straßenkommissionen verwiesen.

Der Vorsitzende gibt ein Schreiben des Präsidenten des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz bekannt, wodurch ein Bericht des Großh. Oberstaatsanwaltes dahier nebst dessen Anlage, der Nr. 3 des dahier erscheinenden Wochenblattes „Tribüne“, mit dem Anheimgestellten übersendet wird, eine Entscheidung Seitens der Zweiten Kammer darüber herbeiführen zu wollen, ob die erforderliche Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung der für das gedachte



Blatt verantwortlichen Personen wegen des an der Spitze desselben befindlichen Gedichtes erteilt werde.

Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungs-Kommission. Von den Abtheilungen sind in die Kommission für Berathung des Gesetzentwurfes, die Aufbringung des Gemeindefwandens in den Städten zc. betreffend, die Abg. Seydel, Seefeld, Neumann, Maas und Häusler ernannt. Auf Antrag des Abg. Seydel wird beschlossen, diese Kommission um 9 Mitglieder zu verstärken; vom Hause werden in dieselbe hierauf die Abgg. Bed. v. Blittersdorff, Fauler, Frenck, Friederich, Krausmann, Morstadt, Nopp und Schneider gewählt.

Namens der Budgetkommission theilt der Abg. Paravicini mit, daß dieselbe über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen des Großh. Handelsministeriums in den Jahren 1874/75 berathen und mündlichen Bericht zu erstatten beschloßen habe. Gleiche Mittheilung macht der Abg. Friederich, ebenfalls im Auftrage der Budgetkommission, bezüglich der Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen des Großh. Staatsministeriums und des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz pro 1874/75, sowie Johann Namens der Geschäftsordnungs-Kommission der Abg. Morstadt in Betreff der Rechnung des Landtags 1875/76.

Der Präsident eröffnet, daß er die Berathung des bereits an die Mitglieder des Hauses vertheilten Entwurfes einer Adresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog auf die morgige Tagesordnung zu stellen gedenke, falls hiergegen keine Einwendungen erhoben werden.

Abg. Jungmanns erklärt: er möchte bei seinen Fraktionsgenossen den Antrag stellen, daß dieselben einen eigenen Adresse-Entwurf einbringen; wenn die Fraktion diesen Vorschlag ablehnen werde, habe er nichts dagegen zu erinnern, daß die Adresse so bald als möglich zur Berathung komme; andernfalls beantrage er einen Aufschub.

Präsident Lamey verkündet hierauf, daß er die Berathung der Adresse auf Mittwoch den 28. ansetze, und schließt alsdann mit der Angabe der Tagesordnung für morgen (i. u.) die Sitzung.

Karlsruhe, 26. Nov. 3. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 27. Novbr., Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung der mündlichen Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen der Jahre 1874/75, nämlich: I. des Staatsministeriums, Berichterstatter Abg. Nopp. II. des Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz, Berichterstatter Abg. Fauler. III. des Handelsministeriums, Berichterstatter Abg. Paravicini. 3) Erstattung und Berathung des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission, die Rechnung des Landtages 1875/76 betr. Berichterstatter Abg. Morstadt.

Karlsruhe, 26. Nov. 2. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 29. Novbr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf der Steuererhebung in den Monaten Dezember 1877 und Januar 1878; Berichterstatter: Hummel. 3) Berathung der Adresse auf die Thronrede. 4) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf betreffend die Gerichtsbarkeit zur Aburtheilung der erschworerten Körperverletzung — § 223 a R. St. G. B.; Berichterstatter: Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Nov. Nach Bekanntmachung des Reichs-Tanzler-Amtes in Nr. 47 des Centralblattes für das Deutsche Reich vom 23. November l. J. ist dem Kaufmann Hermann Rothwanger zu Danzig das Exequatur als Generalkonsul der hohen Porte daselbst und dem Kaufmann Wilhelm Helm das Exequatur als königlich spanischer Konsul in Stettin erteilt worden.

Der kaiserliche Konsul zu San Juan del Norte (Nicaragua), Herr Louis Frommann, ist gestorben.

Karlsruhe, 26. Nov. Ein in der „Allgemeinen Zeitung“ kürzlich erschienener Bericht: „Ueber die Kunstbestrebungen in Karlsruhe“, welcher auch der hiesigen Kunstschule in sehr anerkennender Weise gedenkt, gibt uns Veranlassung, die Ziele und Leistungen dieser Anstalt, sowie ihre Bedeutung für unser Kulturleben an dieser Stelle einer etwas eingehenderen Besprechung zu unterziehen.

Die Groß-Kunstschule hat den Zweck, junge Leute in der Malerei und Bildhauerei zu unterrichten und den künstlerischen Bestrebungen im Lande als Centralpunkt zu dienen. Denn in einem Lande von Bodens-Bedeutung und Regsamkeit auf allen Gebieten der Kultur darf die Kunst als höchstes Produkt derselben nicht ohne Pflege bleiben. Die Lehranten an der Schule bieten die Gelegenheit, hervorragende Künstler zu berufen, um welche sich Schüler und Gleichstrebende sammeln. Aus dieser Vereinigung greift der reifere Kreis erwächst dem Lande eine eigene Kunstproduktion, welche von der Hauptstadt aus die Theilnahme an diesen wichtigen Bestrebungen in weitere Kreise leitet. Immer mehr schwindet die überlebte Anschauung, als ob die Kunst ein Luxus wäre. Sie wird in ihrer Pflege nicht etwa nur als ein Mittel zum würdigen Schmuck des Hauses, sondern vielmehr als eine positive Macht erkannt, deren Einfluß auf Bildung und Wohlstand des Volkes nicht entbehrt werden kann. Bedeutender Schmuck öffentlicher Gebäude und Plätze, Erinnerungen an bedeutende Männer, an große Momente unserer Geschichte, Bedeckung und Bunterung des Geschmacks, Erfüllung der Anforderungen, welche Buch- und Kunsthandel im weitesten Umfange an die Kunst stellen; alle diese Aufgaben knüpfen sich an eine lebendige Kunstthätigkeit, wie unsere Anstalt sie zu entsalten bemüht ist. Von der selbständigen künstlerischen Produktion, welche die hiesige Kunstschule zu fördern sucht, empfangen Kunstgewerbe und Handwerk — sei es unmittelbar oder mittelbar — sowohl Anregung als Mittel zur Berechtigung ihrer Gestaltungen in Form und Farbe. Alle bildenden Künste — Architektur vertreten durch das Polytechnikum, Bildhauerei und Malerei durch die Kunstschule — wirken zusammen zur Hebung auch der technischen Produktion.

Die Karlsruher Kunstschule stellt eine sehr geachtete Vereinigung von Künstlern dar; sie besteht aus den Lehrern der verschiedenen Fächer, den ordentlichen und Privatschulen derselben, sowie aus den selbständigen Künstlern, welche in den ihnen zu billigen Mietpreisen überlassenen Ateliers im Schulgebäude arbeiten. Sie hat 4 Bildhauer-Ateliers, aus denen unablässig tüchtige Arbeiten, zum Theil bedeutende Monumente (wie in Mannheim, Freiburg, Hannover, Karlsruhe) als Schmuck öffentlicher Plätze und Bauten hervorgehen. Die verschiedenen Zweige der Malerei finden in etwa 20 Malerateliers ihre Pflege. Unter den Lehrern der Anstalt und sonstigen hier ansässigen Künstlern sind in der ganzen Kunstwelt hochgeachtete Namen. Die Schule selbst ist unter der vortrefflichen Leitung des Hrn. Direktors Kieffast in erfreulichem Gedeihen begriffen; ihre Frequenz ist seit zwei Jahren stärker als je. Der Personalbestand ist folgender:

Der Direktor	1
Lehrer	7
Schüler einschl. 4 Hospitanten	57
Privatschüler	19
Inhaber von Meisterateliers	20

im Ganzen also 104 in der Anstalt arbeitende Künstler und Schüler.

Der Unterricht beginnt mit dem Zeichnen nach dem Runden, nach Gipsbüsten, Statuen; parallel damit gehen der Unterricht in der Perspektive und die Vorlesungen aus der Kunstgeschichte. Alle Schüler zeichnen und modelliren in den Wintermonaten von 5-7 Uhr Abends nach dem lebenden Modell, womit der Unterricht in der Anatomie verbunden ist. Nach absolvirter Gipsklasse treten die Schüler in die Fachschulen für Figurenmalerei, Landschaft und Bildhauerei. In den Malklassen werden Stillleben, Köpfe, Alte, Gemälder nach der Natur gezeichnet und modellirt. Die Landschaftsmaler beginnen mit Kopiren von Zeichnungen und von Delikatessen und im Sommer zeichnen und malen sie nach der Natur unter Anleitung des Lehrers, wozu der Studiengarten der Anstalt und die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe vorzügliche Gelegenheit bieten. In allen Fachschulen wird die Komposition unter Leitung der Lehrer geübt, meist nach den von denselben gestellten und gemeinschaftlich mit den Schülern besprochenen Aufgaben. Nach beendigten Vorstudien werden den Schülern einzeln oder gemeinschaftlich eigene Räume überwiesen, in denen sie nach eigenen Entwürfen unter Aufsicht der Lehrer arbeiten, um so zur künstlerischen Selbstständigkeit überzugehen.

Die Schüler-Ausstellung, welche zu Ende des Wintersemesters stattfindet, legt Zeugnis von den Studien der Anstalt ab; an sie schließt sich die Prämiation der besten Arbeiten durch Medaillen. Unter den ehemaligen und jetzigen Schülern der Anstalt finden sich Namen von bestem Klang (Hoff, A. v. Berner, Keller, Bracht, v. Waldenburg, Einberg, Delder, Epp etc.). Auf den auswärtigen Ausstellungen ist unsere Kunstschule stets ehrenvoll vertreten, an rühmlichen Erfolgen aller Art hat es ihr nicht gefehlt.

Zum Schluß dürfte eine kurze Aufzählung der weiter in Deutschland bestehenden Akademien und Kunstschulen nicht ohne Interesse sein; es sind deren 10, nämlich

- Berlin mit 26 Lehrern und etwa 80 Schülern im Jahre 1875, Düsselb. wo vom Staate ein neues großes Gebäude erstellt wird, Königsberg, Kassel, Dresden (mit 109 Schülern), Leipzig (seit einigen Jahren Kunstgewerbe-Schule), Weimar mit etwa 80 Schülern, München mit über 300 Schülern, Nürnberg, dessen Kunstgewerbe-Schule schon sehr tüchtige Künstler ausgebildet hat, und Stuttgart mit etwa gleichem Stande wie Karlsruhe.

Für Breslau ist in jüngerer Zeit gleichfalls die Errichtung einer Kunstakademie in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 26. Nov. Nach dem Rechnungsbuch der hiesigen städtischen Verwaltung für das Jahr 1876 betragen die Einnahmen der Stadtkasse 825,937 M. 60 Pf., die Ausgaben 826,461 M. 64 Pf. Das gesammte Vermögen der Stadt beträgt 7,953,596 M. 9 Pf. die Schulden betragen 4,494,591 M. 28 Pf. reines Vermögen von 3,459,004 M. 81 Pf.

Bemerkt wird hierbei, daß bei den Gebäuden größtentheils nur der Brandversicherung-Anschlag in Berechnung gebracht wurde und der wahre Werth derselben eine viel größere Summe repräsentirt.

### Berufs-Nachrichten.

Berlin, 24. Nov. Der „Deutsche Reichs- und Preussische Staats-Anzeiger“ enthält nachstehende Bekanntmachung:

Die von den unterzeichneten Ministerien unterm 16. Januar 1875 ausgeschiedene Preisauflage, betreffend die Angabe einer Masse zur Herstellung von Abgüssen von Kunstwerken, ist durch die eingegangenen Arbeiten nach dem Urtheile der Jury nicht gelöst und wird daher nachstehend wiederholt.

### Preisauflage.

Es wird ausgesetzt ein Preis von 10,000 Mark für die Angabe einer Masse zur Herstellung von Abgüssen von Kunstwerken, welche die Vortheile des Gypses, aber außerdem noch eine hinreichende Widerstandsfähigkeit besitzt, um die Abgüsse zu befähigen, periodisch wiederkehrende Reinigungen ohne vorhergegangene Behandlung zu ertragen.

### Bestimmungen.

- Das neue Material muß sich leicht in achte Formen gießen lassen, ohne daß dieselben mehr leiden, als bei Gypsabgüssen, und muß die Form eben so genau wiedergeben wie der Gyps.
- Es ist nicht notwendig, daß die Masse die Farbe des Gypses besitzt; ein Stich ins Gelbliche oder überhaupt in einen wärmeren Farbenton, als der des Gypses, ist gestattet, jedenfalls aber die Gleichmäßigkeit der Farbe unerläßlich.
- Die Festigkeit des Materials darf keinesfalls geringer sein, als die des Gypses, so daß es für die Herstellung der größten Abgüsse tauglich ist.
- Die aus der Masse hergestellten Abgüsse müssen wiederholte Abwaschungen mit lauwarmem Seifenwasser aushalten.
- Der Preis der Masse darf denjenigen des Gypses nicht erheblich übersteigen, auch darf der Preis der für die Herstellung der Abgüsse nöthigen Formen nicht erheblich von dem der ächten Gypsformen abweichen.
- Die Bewerber haben die Brauchbarkeit der von ihnen vorgeschlagenen Masse durch Einbringung von Proben derselben in unversehrtem und in verarbeiteterem Zustande und auf Verlangen durch Ausführung von Probegüssen nachzuweisen.

7) Die unterzeichneten Ministerien behalten sich vor, eine Kommission von Sachverständigen zur Prüfung der eingehenden Bewerbungen zu ernennen.

8) Die Preisbewerber haben ihren Einbringungen je ein verfestigtes und mit einem Motto versehenes Convart, welches die Angabe des Namens enthält, beizugeben. Auf demselben ist außerdem außen die Adresse zu bezeichnen, an welche etwaige vor der Preisvertheilung erforderliche Mittheilungen oder Anfragen zu richten sein werden.

9) Die von der Prüfungskommission als den Bedingungen der Preisbewerbung entsprechend befundenen Mittheilungen werden Eigentum der Staatsregierung, welche den Namen des gekrönten Preisbewerbers öffentlich bekannt macht. Die übrigen Mittheilungen werden zwei Monate nach Entscheidung über die Bewerbungen an einer bei Bekanntmachung der Entscheidung zu bezeichnenden Stelle zur Entnahme durch den Einseher, oder dessen sich legitimirenden Beauftragten bereit gehalten, alsdann aber löslich.

10) Die Bewerbungen sind bis spätestens den 1. Dezember 1878 bei dem königlich preussischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten einzurichten.

Berlin, den 15. November 1877.

Die königlich preussischen Minister  
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.  
Im Auftrage: Im Auftrage:  
Greiff. Jacobi.

### Nachricht.

London, 26. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Layard ist instruirte, bezüglich der Mediation keinen ersten Schritt zu thun, sondern abzuwarten, bis eine Mediation formell beantragt ist.

New-York, 26. Nov. Der Unions-Kriegsdampfer „Huron“ ist am Samstag an der Küste Nordkarolina's gesunken; von 15 Offizieren und 119 Mann sind nur 4 Offiziere und 30 Mann gerettet; der Kapitän ist todt.

### Franfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Nov., die übrigen vom 24. Nov.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Ltr.	103 1/2
Baden 5% „ „	103 1/2
„ 4 1/2% „ „	101 1/2
„ 4% „ „	96 1/2
„ 3 1/2% „ „ v. 1842 fl.	94
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	100 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	103 1/2
„ 4 1/2% „ „	101
„ 4% „ „	97
Russlan 4% Obligationen fl.	95 1/2
Österr. 5% Silberrente	56 1/2
„ 4 1/2% „ „	56 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	156 1/2
Badische Bank	104 1/2
Deutsche Vereinsbank	70 1/2
Darmstädter Bank	102 1/2
Österr. Nationalbank	69 1/2
Österr. Kredit-Aktien	174 1/2
Rheinische Kreditbank	87
Deutsche Effektenbank	106 1/2
4 1/2% Pfalz-Warbahn 500 fl.	115
4 1/2% Pfalz-Ludwigsbahn 250 fl.	80 1/2
5% öst. Pr. Staatsbahn	219 1/2
5% „ Süd-Lombarden	66
5% „ Nordwestb.-A.	89 1/2
5% „ Nord-Östb. 2. Em. 200 fl.	98
5% „ Böhm. Westb.-A. 200 fl.	144
5% „ Franz-Josef-Eisenb.	109 1/2
5% „ Kaiserl. Pr. E. 1. Em.	78 1/2
5% „ „ „ 2. Em.	77 1/2
5% „ do. Steuerf. 1873	66
5% „ do. (Neumarkt-Wick)	68 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.	
8 1/2% Preuss. Präm. 1000 fl.	—
Österr. 4% 500 fl. Loose	98 1/2
„ 5% 500 fl. „ v. 1860	104 1/2
„ 100 fl. Loose v. 1864	252. —
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/2
Badische 4% „ „	119 1/2
„ 3 1/2% „ „	—
Frankf. 20-Jähr. Loose	82. —
Größ. Hess. 25-Jähr. Loose	—
„ 30-Jähr. „ „	—
„ 30-Jähr. „ „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 5%	204.50
Paris 100 Frs. 2%	81.30
Wien 100 fl. öst. 4 1/2%	170.05
Disconto L. S. 5%	—
Holländ. 10 fl. St. Mt.	16.85

Tendenz: reservirt.

Berliner Börse, 26. November. Kreditaktien 356.50, Staatsbahn 443. —, Lombarden 133. —, Dis. Com. 106.70, Reichsbank 157.50, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 26. November. Kreditaktien 208.50, Lombarden 78. —, Anglobank 88. —, Napoleonsd'or 9.51 1/2, Tendenz: schwach.

New-York, 26. November. Gold (Schlußkurs) —.

Welcher Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 27. Nov. 4. Quartal. 128. Abonnementsvorstellung. Was ihr wollt, Lustspiel in 3 Akten, von Shakspeare. Uebersetzt von Schlegel, für die Bühne eingerichtet von G. zu Puttk. Musik von André. Anfang 1/2 7 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Nov. Iphigenia auf Tauris, Oper in 4 Akten, von Gluck. Anfang 1/2 7 Uhr.



1191. Karlsruhe.  
Für den Confirmanden-Unterricht  
empfehlen wir den Herren Geistlichen:

**Doll, R. W.**, Oberhofprediger,  
Confirmandenstunden, 5. Auf-  
lage. Preis 30 Pf.

Bei Abnahme von mehr als 50 Exempla-  
ren Preis 20 Pf.

**Zittel, Emil**, Religions-  
unterricht, II. Auflage, à 50 Pf.  
Preis bei Abnahme von 50 Exemplaren  
40 Pf.

**Zittel, Emil**, Bibelkunde.  
Preis 50 Pf.

Karlsruhe, im November 1877.

**G. Braun'sche** Hofbuchhandlung.  
u. 11. 1. Schiltach.

**Arzt-Gesuch.**

Wegen unablässiger Kränklichkeit unseres  
Herrn Arztes ist die hiesige Arztstelle mit  
einem Wartgeld von 800.— sofort wieder  
zu besetzen.

Nähere Auskunft ertheilt der  
Gemeinderath  
B a g h i n g e r.  
vdt. R. Wolber.

**Für Bürgermeister.**

Ein sehr gebildeter, junger Mann, 21  
Jahre alt, evangelischer Confession und von  
angenehmem Aeußern, welcher bereits einige  
Jahre auf einem Bürgermeisterrathe als  
Sekretär in einer Stadt am Rhein fungirt,  
sucht, um sich Verhältnisse halber einmal gern  
zu verändern, gleiche Stellung.

Derselbe wünscht eine solche am liebsten  
in Baden, Württemberg, Bayern oder der  
deutschen Schweiz zu übernehmen.

Sehr gute Referenzen stehen zur Seite.  
H. F. F. Koopferstein unter F. B. 1857  
bis zum 15. Dezbr. er. an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.  
u. 6.

**Ladenmädchen gesucht.**

P. 870.4. In ein größeres Kurz- und  
Strumpfmachen-Geschäft nach Mannheim  
wird zum baldigen Eintritt eine gemachte  
Bekleidungsfräulein gesucht. Solche, welche schon  
in dieser oder ähnlicher Branche servirt  
und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen  
ihre schriftlichen Offerten, möglichst mit  
Photographie, franco unter Chiffre **D 601**  
an die Annonc. Exped. von **Hausenstein & Vogler** in  
Mannheim gelangen lassen.  
(H 63396)

**Unterleibskrankheiten.**

Magenkatarrh, Hämorrhoiden etc. finden  
schnelle radikale Heilung durch das  
Universalmittel der Indianer Peru's,  
die Coca-Pflanze. Seit vielen Jahr-  
zehnten im In- wie Auslande bewährt,  
sind die rationell aus frischer Pflanze  
dargestellten Sampson'schen Coca-Pil-  
len Nr. 11 à 3 Rmk. nebst eingehender  
Belehrung zu beziehen d. d. Mohren-  
apothek Malin und deren Depots: in  
**Karlsruhe:** Th. Brugier, ein-  
groß; in Badenweiler: A. Steinhof  
Grossh. Hof-Apoth.; in Baden-Baden,  
beide Grossh. Hof-Apoth. von Billharz  
u. Webers; Constanz: M. Torrent,  
Apoth.; Straßburg: A. Schaffitzel,  
Sternapoth., Steingasse 27. 364.15.

**Wafableiche.**

U. 2. In der Nähe von Karlsruhe ist  
eine Wafableiche unter günstigen Bedin-  
gungen zu verpachten. Näheres in der  
Expedition dieses Blattes.

**Zu verkaufen.**

U. 13.1. Eine 9-jährige,  
schöne, gesunde, fröhliche  
Fronte-Pferd, zu verkaufen. Wo? sagt  
die Expedition dieses Blattes.

P. 954.2. Offenburg.

**Liegenschafts-  
Versteigerung.**

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt  
Samstag den 1. Dezember d. J.,  
vorm. 10 Uhr,  
im Rathhause hiebei öffentlich verstei-  
gern:

1. Nr. 13, Größ.-Nr. 724, Gewann  
Ortsberg, enthaltend:  
6 Ar 44 Meter Hofraße und  
1 Ar 80 Meter Garten,

2. Nr. 24, Größ.-Nr. 531, in der  
Webergasse, und zwar:  
a. zweistöckiges Wohnhaus mit Abortan-  
bau und gewölbtem Keller;  
b. Stall u. Holzremise mit Balkendeckel;  
c. einstöckiges Wohngebäude und  
d. Scheune.

Brandversicherungsanlage 15,350 M.  
Seiner Lage wegen (vor dem Webergasse,  
hinten Goldgasse) eignet sich das Anwesen  
zu verschiedenem Geschäftsbetrieb.

Anschlag 20,000 M.  
Zahlungstermine:  $\frac{1}{2}$  baar, der Rest  
in 5 gleichen Jahresraten, verzinstlich  
zu 5 Proz.

Auswärtige Steigerer haben sich über  
eigene Zahlungsfähigkeit und über jene ihrer  
zu stellenden Bürgen urkundlich auszu-  
weisen.

Offenburg, den 12. November 1877.  
Der Gemeinderath.  
F. P. O. L.

Miltner.

**J. D. Zutt in Mannheim,**  
mechanische und Handstrickerei.

Anfertigung von Wäschegegenständen.

U. 191. Übernahme ganzer Ausfleuern.

Verkaufsstelle in Karlsruhe:  
Langstraße Nr. 156, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Directe und regelmässige Post-Verbindung  
**Rotterdam-New-York.**

Abfahrten am 24. November, S. u. 22. December.

Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.

Zwischendeck M. 90.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion in Rotterdam**, sowie wegen  
Passage der General-Agent: **Mich. Wirsching, Mannheim.** P. 668.4

**Stellengefuch.**

P. 997.2. Ein junger Mann, der mit  
depp. Buchführung und allen Computo-  
arbeiten vollkommen vertraut ist, mehrere  
Jahre in größeren Fabrikgeschäften als  
Buchhalter und Reisender thätig war und  
gute Referenzen angeben kann, sucht unter  
bescheidenen Ansprüchen Stellung.  
Gef. Adressen beliebe man bei der Ex-  
pedition dieses Blattes unter Nr. 997 abzu-  
geben.

**Verkauf  
eines Badanweizens.**

Das aus Veranlassung des Eisenbahn-  
baues von uns erworbene  
**Untere Bad  
in Liebenzell**  
wird zum Verkauf ausgesetzt.

Dieses im Nagoldthale an der von Pforz-  
heim nach Colz führenden Bahn in un-  
mittelbarer Nähe der Station Liebenzell ge-  
legene arrondirte Anwesen eignet sich nicht  
blos zum Fortbetrieb in der bisherigen  
Weise als Kurort, sondern auch zu einem  
schönen Landst.

Das Anwesen besteht aus:  
1. einem dreistöckigen Gebäude mit Saal-  
anbau und Veranda — Gebäude Nr. 140,  
141 und 142 mit 9 Ar 4 M. Area  
Brandversicherungsanlage  
49,714 M. 29 Pf.

2. einer zweistöckigen Scheuer mit ge-  
wölbtem Keller, Holzremise und  
Schweinehalm, Gebäude Nr. 143 mit  
2 Ar 4 M. Area, Brandversicherungsan-  
lage  
1,714 M. 29 Pf.

3. Hofraum 19 Ar 78 M.  
4. Anlagen, Gemüsegarten, Obst- und  
Baumgarten und Bienen, Parz. Nr.  
6: O. 663, 694 und 733, mit einem Maß-  
gehalt von 4 Hect. 31 Ar 19 M.

5. einem Nadelholzwald, Parzelle Nr. 693,  
im Maßgehalt von 3 Hect. 88 Ar 39 M.;  
6. dem Weinweg Nr. 9 und dem Feld-  
weg Nr. 14, im Maßgehalt von 33 Ar  
94 M.

7. einem Fischwasser in der Nagold.  
Das Gebäude enthält im Parterre 6  
Freudenzimmer, 10 Badabteile, die Mini-  
erquelle, eine Kesselanlage, eine Wagenre-  
misse, Pferde- und Rindviehstall mit lauffe-  
hem Stalle, im 1. Stock einen Speisesaal,  
16 Wohnzimmer, eine Küche mit laufendem  
Brunnen, Speisekammer, Waschküche und  
2 Borrothkammern, im 2. Stock 19 Wohn-  
zimmer und 1 Kammer und unter Dach einen  
großen Dachbodenraum.

Mit dem Anwesen kann die vorhandene  
Bäder-, Zimmer-, Säle-, Küche- und Gar-  
ten-Wirtschafts-Ausstattung übernommen  
werden. Die Kaufbedingungen sind auf  
unserer Kartei und bei dem Stationsvor-  
stand in Liebenzell, welcher den Kaufstich-  
haben das Anwesen, sowie das Inventar auf  
Verlangen vorgehen und weitere Ankauf  
gehen wird, zur Einsicht aufgelegt.

Die Kaufstichhaber werden eingeladen, ihre  
mit Vermögensgegenständen belegten Offerten  
auf das oben bezeichnete Anwesen schriftlich,  
veriegelt und mit der Bezeichnung „Kauf-  
offer für das untere Bad in Liebenzell“ ver-  
sehen, spätestens bis  
Donnerstag den 20. Dezember d. J.,  
Mittags 12 Uhr,  
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten, welcher die  
Kaufstichhaber anzuschauen sind, erfolgt  
am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr.  
Stuttgart, den 20. November 1877.  
R. Eisenbahnbaukommission.  
S a h m.

P. 993.2. Nr. 2025.  
Grödingen.

**Jagdver-  
pachtung**

Montag den 3.  
Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, verstei-  
gert wir in unserem Rathhause die auf den  
2. Febr. 1878 pachtfrei werdende Jagd auf  
unserer Gemartung in 3 Abtheilungen auf  
weitere drei Jahre, wozu die Pächter ein-  
laden,  
Grödingen, den 23. November 1877,  
Der Gemeinderath.  
Chr. Wagner, Bürgermstr.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Ganten.

L. 794. A.-G.-Nr. 55,536. Pforzheim.  
Gegen Landwirth August Weddler in  
Eutingen haben wir Gant erkannt und  
Zughaft zum Rückstellungen- und Vor-  
zugsverfahren auf  
Freitag den 14. Dezbr. d. J.,  
vorm. 8 Uhr,  
angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer  
für einem Grunde Ansprüche an die Masse  
machen wollen, werden angefordert, solche  
in der Zugfahrt bei Vermeidung des Aus-  
schlusses, persönlich oder durch gehörig be-  
vollmächtigte, schriftlich oder mündlich an-  
zumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und  
Unterschiedsrechte genau zu bezeichnen und  
zugleich die Beweisurkunden vorzulegen und  
den Beweis mit anderen Beweismitteln  
anzutreten. In der Zugfahrt soll auch ein  
Massepfleger und ein Gläubigeraus-  
sichtsrath ernannt und ein Borg- und Nachschub-  
gleich verhandelt werden. In Bezug auf  
Vorgereichte und neue Ernennungen wird  
der Richterliche als der Weisheit der  
Eröffnungen beizutreten angesehen. Den  
Ausländern wird ausgesetzt, bis dahin  
einen daher wohnenden Gemeinhaber für  
den Empfang aller Einhandlungen, welche  
der Partei selbst geschehen sollen, zu be-  
stellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit  
Wirkung der Eröffnung an der Gerichts-  
stapel angeschlagen, bezw. den bekannten  
Gläubigern durch die Post zugestellt werden.  
Pforzheim, den 17. November 1877.  
Größ. bad. Amtsgericht.  
A r n o l d.

L. 807. Nr. 16,503. Donaueschingen.  
Die Gant gegen den fähigen  
Johann Lehner, Martis von  
Oberbaldingen betr.  
Mit Bezug auf § 706 Ziff. 1 P. D. wird  
über das Vermögen des fähigen Johann  
Lehner, Martis von Oberbaldingen die Gant  
erkannt.  
S. R. W.

Dies wird dem fähigen Johann Martin  
Lehner, Martis von Oberbaldingen mit der  
Anlage bekannt gemacht, binnen 14 Tagen  
einen im Zustande wohnenden Einhand-  
lungsgewalthaber zum Empfang der für  
ihn bestimmten Einhandlungen auszu-  
stellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit  
der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm  
eröffnet wären, an die Gerichtsstapel angeschla-  
gen werden.  
Donaueschingen, den 20. November 1877.  
Größ. bad. Amtsgericht.  
B e p f.

**U. 17.1. Für ein gebildetes, allfahendes  
Französisches, im Besitz von 4—  
5000 Mark, bietet sich Gelegenheit, sich bei  
einem rentablen Geschäft zu  
betheiligen**

unter vollständig freier Aufnahme im ge-  
meinschaftlichen Familienkreise u. Sicherstellung  
ihrer Einlage. Gef. Off. sub **M. 177**  
besördern **Hausenstein & Vogler**,  
Mannheim. H 63501.

**Trassirung  
auf Frankfurt a. Main.**

Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M.  
läßt sich ruffiren. Adresse **S. 4578**  
**Rudolf Mosse, Frankfurt  
a. Main.** U. 8.1.

**U. 8. Ottenhöfen.  
Liegenschafts-  
Versteigerung.**

Am Montag den 10. Dezbr. d.  
J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rath-  
hause in Ottenhöfen aus dem Nachlass der  
† Freiin von Ottenhöfen nach-  
gelassene Liegenschaft öffentlich versteigert:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst  
9 Ar 48 Meter Garten und Neben-  
beim Haus gelegen.  
Das Anwesen befindet sich bereits mitten  
im Ort an einer sehr freundlichen Lage.  
Die Bedingungen werden am Stei-  
gerungstag bekannt gemacht.  
Ottenhöfen, den 23. November 1877.  
Der Bürgermeisteramt.  
R ö s c h.  
vdt. Bübler.

**Handelsregister-Einträge.**  
L. 748. Nr. 45,937. Karlsruhe. Unter  
D. 3. 213 des Handelsregisters wurde  
die Firma „Schurr & Groß“ debitor  
eingetragen. Teilhaber dieser seit 1. Janu-  
ar 1875 bestehenden offenen Handels-  
gesellschaft sind die beiden Handelsteile  
Franz Xaver Schurr und Adolf Groß  
dahier. Jeder der Gesellschaft hat volles  
Vertretungsrecht.  
Ehevertrag des F. X. Schurr mit  
Theresia Westermann d. d. Markt, 18.  
Januar 1858, wozu die Gütergemein-  
schaft auf den Einwurf von 50 R. (A. B.)  
Seitens jedes Gatten beschränkt ist.  
Ehevertrag des A. Groß mit Emma  
Fähler, d. d. Markt, 10. September  
1866, wozu die Gütergemeinschaft auf  
den Einwurf von 100 R. (A. B.) Seitens  
jedes Gatten beschränkt ist.  
Karlsruhe, den 17. November 1877.  
Größ. bad. Amtsgericht.  
W e p f.

L. 749. Nr. 65,933. Karlsruhe. In  
D. 3. 388 des Einzelfirmenregisters — Fir-  
ma „Sigmund Behr“ dahier — wurde der  
Ehevertrag des Kaufmanns Sigmund  
Behr von hier mit Dina Mayer, d. d.  
Waldorf, 18. Juli 1877, wozu die Gü-  
tergemeinschaft auf den Einwurf von 100 M.  
Seitens jedes Gatten beschränkt ist, ein-  
getragen.  
Karlsruhe, den 17. November 1877.  
Größ. bad. Amtsgericht.  
W e p f.

**Strafrechtspflege.**  
Versteigerungsbescheid.

L. 787. Nr. 744. Mannheim.  
F. A. E. gegen Karl Jägerlein von  
Freudenberg wegen Unterschlagung. Nach  
Anschlag des § 26 der Gerichtsverfah-  
rungs-Ordnung vom 1. März 1877, Art. 15—17  
des Einführungsgesetzes zum  
R. St. G. B. und Art. 205 § 3 ff. 5 und 207  
der St. P. O. wird erkannt:  
Der frühere Rathschreiber Karl  
Jägerlein von Freudenberg, z. Bt.  
an unbekanntem Ort abwesend, sei  
unter der Aufsicht des hiesigen  
Jahres 1873 428 M. 57 Pf., welche,  
als zum Nachlass des in diesem Jahre  
verstorbenen Andreas Jäger von da  
gehörig, Eigentum der Erben des  
letzteren, Karl, Konstantin und Karo-  
lina Jäger waren, und welche er zur  
Druckung des Nachlasses, insbesondere  
zur Auszahlung der Gläubiger, als  
von den Jäger'schen Erben Bevoll-  
mächtigter, im anvertrauten Besitz  
hatte, sich rechtswidrig zu eigen gemacht  
und dadurch über Vermögensgüter seiner  
Antragsteller absichtlich zum Nachteil  
derselben, um sich einen Vermögens-  
vortheil zu verschaffen, verfügte, und  
dies er weiter als Rathschreiber von  
Freudenberg, mithin als zur Ausübung  
öffentlicher Funktionen befugter Beam-  
ter, in mehr als fünfjähriger Vor-  
zeitung eine rechtlich erhebliche That-  
sache falsch beurkundete und in ein  
öffentliches Buch eintrug, indem er am  
2. Januar 1877 fälschlicherweise im  
Grundbuche der Gemeinde Freuden-  
berg Band XV. S. 796 Nr. 217  
die Freiheit des von den Jäger'schen  
Erben verkauften Hauses und Kellers  
von Vorzugsrechten und Unterpfand-  
lasten eintrug und mit seiner Namens-  
unterschrift beglaubigte, wegen durch  
Unterschlagung verübter Untreue und  
damit zusammenhängender, im Amte  
verübter solcher Beunruhigung auf  
Grund der §§ 246, 73, 266 Abs. 2 und  
304 Abs. 2, 305, 306 und 74 des  
R. St. G. B. in Anklagestand zu ver-  
setzen und zur Aburtheilung vor die  
Gr. Strafkammer in Mosbach  
zu verweisen. Dieses wird dem fähigen  
Angeklagten hiermit eröffnet.  
Mannheim, den 10. November 1877.  
Gr. Kreis- und Hofgericht,  
Rath- und Anklagekammer.  
G u y e t.

**U. 15. Karlsruhe.  
Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

An Stelle der in den direkten Gütertarif-  
sen zwischen diesseitigen Stationen und sol-  
chen der Dampfschiffahrt-Bahnen enthal-  
tenen besonderen Tarife für den Transport  
von Fahrzeugen, außergewöhnlichen Gegen-  
ständen und Leichen sind anderweitige Tarife  
in Kraft getreten, worüber unsere Güter-  
expeditionen nähere Auskunft ertheilen.  
Karlsruhe, den 24. November 1877.  
General-Direktion.

**U. 16. Karlsruhe.  
Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Für den Betrieb der von Galzigen  
und Rumänien nach Baden tritt am 1. De-  
zember ein neuer Spezialtarif in Kraft.  
Exemplare desselben sind bei den Güter-  
expeditionen am Eise der Groß. Bahn-  
ämter zum Preise von 40 Pf. erhältlich.  
Karlsruhe, den 24. November 1877.  
General-Direktion.

**U. 17. Karlsruhe.  
Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Mit dem 1. Dezember f. J. tritt für den  
Nahverkehr zwischen Mittelrheinischen  
Stationen einerseits und den diesseitigen  
Stationen Mannheim und Waghäusel an-  
derserseits ein neuer ermäßigter Tarif in  
Kraft. Exemplare desselben sind zum Preise  
von 20 M. bei der Groß. Bahnämter Mann-  
heim zu erhalten.  
Karlsruhe, den 25. November 1877.  
General-Direktion.

**U. 18. Karlsruhe.  
Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Zum künftigen Verbandsdarlehen vom  
1. Juli 1870 ist der 62. Nachtrag erschienen.  
Derselbe kann bei den Güterexpeditionen  
am Eise der Groß. Bahnämter neu-  
gekauft werden.  
Karlsruhe, den 25. November 1877.  
General-Direktion.

**U. 19. Karlsruhe.  
Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Am 1. Januar 1878 werden für den  
Verkehr auf den Bahnen des Vereins deutscher  
Eisenbahnerverwaltung anderweitige Tarif-  
bestimmungen über Beförderung von Er-  
tragsgütern, von Salon-, Kranken- und beson-  
deren Gepäckwagen in Kraft treten. Aus-  
kunft ertheilt das diesseitige Tarifbureau.  
Karlsruhe, den 25. November 1877.  
General-Direktion.

**U. 20. Schönbau, W.  
Steigerungs-  
Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden  
aus der Gantmasse des Wilhelm Meier,  
Kranzgraben von Müggensbrunn, am  
Samstag den 22. Dezember d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Müggensbrunn nach-  
beschriebene Liegenschaften öffentlich ver-  
steigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der  
Anschlag oder mehr erlöbt wird.

1. Anschlag.  
Eine zweistöckige hölzerne Be-  
hausung mit Scheuer und Stal-  
lung unter einem Dach, an der  
nach Freiburg ziehenden Straße  
gelegene, nebst 81 qm Kraut- und  
Gemüsegarten und 32 qm An-  
nenfeld 4000 M.

2. Anschlag.  
184,71 qm Matten in 8 Par-  
zellen 2570  
Gesammtanschlag 6570 M.

Steigerer werden mit dem Anschlag ein-  
geladen, daß Müggensbrunn seit neuerer Zeit  
während der Sommermonate von zahlreichem  
Fremden als Lustort besucht wird und  
das Wohnhaus, in welchem seit einer Jahr-  
zehnter betrieben wurde, zur Aufnahme  
einer größeren Anzahl von Gästen Raum  
bietet.

Schönbau i. W., den 21. November 1877.  
Der Vollstreckungsbeamte  
Größ. Gerichtsnotar  
B a d.

**P. 999.2. Karlsruhe.  
Waffen-Versteigerung.**

In diesseitiger Zollhalle (Rüppurrerstraße  
Nr. 3.) werden am  
Freitag, den 30. November d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
über 400 Stück Gewehre nebst allem Zubehö-  
r, ferner 700 Stück ledere Beschäftigten,  
500 Stück Kasse mit Helmstücken, über  
400 Säbel mit Scheiden, mehrere Pistolen,  
Reiterhüte nebst Padmaterial öffentlich ver-  
steigert. Zugleich kommen auch eine große  
Partie Maschinerie, altes Eisen, sowie ver-  
schiedene Goldwaaren (Ohrringe und Vor-  
schubeln) zur Versteigerung.  
Karlsruhe, den 23. November 1877.  
Größ. bad. Amtsgericht.  
K r o m e r.

**U. 21. Karlsruhe.  
Waffen-Versteigerung.**

Ertheilt in Stuttgart, 3mal wöchentlich. Derselbe enthält zuver-  
lässig alle Submissionsauschriften jeglichen Gewerbes in äußerst beque-  
mem chronologisch und branchenweise geordnetem Uebersicht.  
Abonnementpreis 4 1/2 M. pro Quartal incl. der Submissionsberichte  
durch jede Postanstalt zu beziehen. Inzerate 25 Pf. pro Zeile. 3789. 24.

**Allgemeiner Submissions-Anzeiger.** IV. Jahrgang. Amtliches Publikationsorgan.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)